Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 194. Sonnabend, den 19. August 1899.

Die Kanalvorlage abgelehnt!

Was nach der ersten Berathung in dieser Session wahrscheinlich wurde, ist schon am zweiten Sitzungstage zur Thatsache geworden: der Mittellandkanal ist vom preußischen Abgeordnetenhause in zweiter Lesung abgelehnt worden. Von der ganzen Vorlage gelangten mit Hilfe des Centrums nur einige unwesentliche Bestimmungen zur Annahme, so daß wenigstens eine dritte Lesung des Gesetzentwurfs erfolgen kann. Legt sich das Centrum für die Vorlage ein, dann kann die dritte Lesung immer noch ein positives Resultat haben. Aber das Eintreten des Centrums für die Kanalvorlage hängt von dem Schicksal der Kommunalwahlreform ab. Wird diese vorher genehmigt, dann wird auch der Kanal bewilligt. Nun ist es aber ausgeschlossen, daß die Erledigung dieser Kompensationsvorlage vor der Kanalvorlage erfolgen kann. Es gilt vielmehr als ziemlich sicher, daß die dritte Lesung der Kanalvorlage schon diesen Sonnabend stattfindet, also zu einem Termin, an dem die Wahlreformvorlage noch garnicht aus der Kommission heraus ist. Die endgültige Ablehnung der Kanalvorlage gilt daher als gewiß und man fragt sich, was alsdann geschehen wird. Während nun die Einen aus der Rede des Herrn von Miquel (vergl. den Sitzungsbericht) herausgehört haben wollen, daß die Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses der Ablehnung der Kanalvorlage auf dem Fuße folgen werde, wollen die andern aus der leidenschaftslosen ruhigen Darlegung des Herrn v. Miquel die Ueberzeugung gewonnen haben, daß auch im Ablehnungsfalle eine Auflösung nicht vorgenommen werden wird. Nun — was geschehen wird, wird man bald erfahren. Ueber das Eine besteht Gewißheit: Die Kanalvorlage kommt wieder! Minister Thielen hat es feierlich verheißen und qui vivra verra.

Deutsches Reich.

Berlin, den 18. August 1899.

Aus Wilhelmshöhe wird gemeldet: Der Kaiser hörte Donnerstag Vormittag den Vortrag des Chefs des Civilkabinets v. Lucanus. Am heutigen Freitag besucht Se. Majestät Lothringen und morgen seine Mutter, die Kaiserin Friedrich in Kronberg. Dort sind die jüngsten kaiserlichen Prinzen bereits am Donnerstag eingetroffen.

Kaiser Franz Joseph von Oesterreich begeht am heutigen Freitag seinen 69. Geburtstag. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt aus diesem Anlaß folgende Zeilen: „Es war ihm das seltene Geschick beschieden, in dem heute für ihn abschließenden Lebensjahre das 50jährige Regierungsjubiläum zu feiern, das von der gesammten Bevölkerung der österreichisch-ungarischen Monarchie mit treuer Liebe zum Fürsten begangen wurde. Deutschland nimmt immer freudig an den Festtagen Theil, die der Monarch des verbündeten Reichs feiert, und läßt auch den 18. August nicht vorübergehen, ohne dem Kaiser von Oesterreich herzliche Wünsche darzubringen. Möge Franz Joseph noch lange die Gesundheit und die Kraft bewahrt bleiben, das Scepter zum Wohl und Heil seiner Lande zu führen."

In Sachen der Wiederbesetzung des Kölner erzbischöflichen Stuhles hat das preußische Staatsministerium wegen der Abwesenheit des Kultusministers noch keinen Beschluß gefaßt. Der Wunsch der Regierung soll dahin gehen, zur Nachfolge des verstorbenen Dr. Krementz eine Persönlichkeit zu berufen, die möglichst von dem Ehrgeiz frei ist, eine politische Rolle spielen zu wollen. — Wir halten diese Nachricht für leeres Geschwätz.

In Betreff der Karolinen wird der „Köln. Ztg." aus Madrid gemeldet, daß am 22. d. M. der Kriegsdampfer „Alava" von Manila nach den Karolinen abgehe, um die spanischen Besatzungen zurückzuziehen und die Inseln dem dorthin gesandten deutschen Kriegsschiff „Kormoran" zu übergeben. Der spanische Kommandant ist ermächtigt, denjenigen Soldaten, die dies wünschen sollten, den Uebertritt in deutsche Dienste zu gestatten.

Das Gesetz betr. Ergänzung der gesetzlichen Vorschriften über die Ausübung der Jagd auf eigenem Grundbesitz wird im preußischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Nach der letzten Abrechnung hat die Generalstreikkommission in Hamburg, die Centrale für die Sammlungen in Deutschland, für die dänischen ausgesperrten Arbeiter 56 860 Mark nach Kopenhagen gesandt.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

90. Sitzung vom 17. August.

Am Regierungstische: v. Miquel, Thielen, v. Hammerstein, später Fürst Hohenlohe. Die zweite Berathung der Kanalvorlage wird fortgesetzt.

Eisenbahnminister Thielen: Graf Ballestrem hat mir gestern die Aeußerung untergeschoben, bei Ablehnung der Vorlage könne ich die Verantwortung für einen geordneten Verkehr nicht mehr übernehmen, und er hat hinzugefügt: Dann könne dies ja ein Anderer thun. M. H., ich habe jene Worte nicht gesprochen. (Der Minister verliest zum Beweise seine bezüglichen Worte.) Graf Ballestrem hat Kanäle prinzipiell abgelehnt, aber wir haben doch gerade auch in Schlesien, auch mit dem Oder-Spreekanal, so gute Erfahrungen mit künstlichen Wasserstraßen gemacht. Lehnen Sie jetzt den Kanal ab — gebaut wird er doch! (Bewegung im Hause.) Er ist ein absolutes Verkehrsbedürfniß. Im Fortgang seiner Rede widerspricht der Minister ferner den finanziellen Bedenken, sowie dem Einwande, daß der Kanalbau die Landwirthschaft schädige, indem er ihr Arbeiter wegnehme. Gerade in dieser Beziehung ist der Eisenbahnbau für die Landwirthschaft viel gefährlicher, weil beim Kanalbau vorwiegend mit Maschinen gearbeitet wird. Ich bitte nochmals dringend um Zustimmung zu diesem Kulturwerk. (Beifall links, Lachen rechts.)

Abg. v. Jazdzewski (Pole) legt dar, die Landestheile, die seine Freunde vertreten, hätten von der Vorlage keinen Nutzen. (!) Seine Partei würde geschlossen dagegen stimmen. Redner widerspricht dann der Behauptung des Ministers über die Arbeiterfrage; die Arbeiternoth sei in seiner Provinz so groß, daß dort eine Verzweiflung herrsche.

Landwirthschaftsminister v. Hammerstein, bei der im Hause herrschenden Unruhe schwer verständlich, legt dar, daß der Kanal die Landwirthschaft nicht nur nicht schädige, sondern ihr sogar unverkennbar nütze.

Abg. Wiemer (frs. Vp.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu der Vorlage und wendet sich gegen die agrarischen Einwände gegen den Kanal. Den landwirthschaftlichen Kreisen wird es gehen, wie den Bauern in einem badischen Dorfe, die sich erst gegen eine Eisenbahn gesträubt hätten, und die dann später auf eine Frage des Großherzogs antworteten: Uns Rindviecher hätte man zwingen müssen! (Stürmische Heiterkeit.) Redner widerspricht dann den finanziellen, eisenbahnpolitischen Bedenken der Rechten gegen den Kanal. Uns tröstet in dieser Beziehung vor Allem die Thatsache, daß der Finanzminister selber diese Bedenken nicht theilt. Es handelt sich hier um ein Werk, welcher thatsächlich den allgemeinen Verkehrsinteressen zu dienen bestimmt ist, welches unsere gesammte volkswirthschaftliche Entwickelung fördern muß. Merkwürdig ist ferner das Verhalten der Konservativen gegenüber den Mittheilungen der Heeresverwaltung. Im Reichstage sagen sie, daß man sich bei allen technischen Fragen dem Urtheil der Heeresverwaltung fügen müsse, und hier! Sie haben diesen Respekt vor der Heresverwaltung nur, wenn sie ihn als Schreckgespenst gegenüber Anderen brauchen können. (Unruhe rechts, Beifall links.) Redner widerspricht dann dem Uebermaß an Kompensationsforderungen und schließt mit dem Eisenbahnminister: e pur si muove! Gebaut wird doch!

Finanzminister v. Miquel: Ich will einige Worte zu der Frage sagen: wem der Kanal nütze. Die Verbilligung der Kohlentransporte durch den Mittellandkanal kommt allen Theilen der Monarchie zu Gute. Wasserstraßen sind gerade für landwirthschaftliche Produkte das geeignetste Transportmittel. Der Minister widerlegt dann eingehend die finanziellen Bedenken und theilt mit, daß der Finalabschluß des Budgets für 1898/99 nahezu dem des Vorjahres gleich komme, wozu die Eisenbahnen nur $^1/_9$ beitrügen. Kanäle sind viel billiger zu unterhalten als Eisenbahnen, deren Betriebskosten fortdauernd zunehmen. Wenn der Kanal nicht kommt, wird für die Ausgestaltung der Bahnen im Ruhrrevier noch viel mehr Geld aufgewendet werden müssen, als der Kanal kostet. Möge Jeder sich die Folgen überlegen. Die Regierung sieht die Frage als hoch wichtig an und die Entscheidung dieses Hauses als sehr ernst, und ich bitte, von diesem Gesichtspunkt aus bei der schließlichen Abstimmung sich zu überlegen, auf welche Seite der Vaterlandsfreund sich stellen muß. Wie die Dinge politisch und wirthschaftlich in Deutschland liegen, wird Der dem Vaterlande den größten Dienst leisten, der dem Kanal zustimmt, selbst wenn er im Allgemeinen kein Freund der Beförderung der Schiffahrt gegenüber den Eisenbahnen ist. (Beifall links.)

Abg. Schmieding (ntl.): Mit Bedenken gegen die Rentabilität der Bahnen können Sie die Kanalvorlage nicht bekämpfen, denn es zeigt sich, daß überall, wo Kanäle gebaut sind, auch der Bahnverkehr sich gesteigert hat. Wollen Sie wieder nur eine Theilstrecke bewilligen, so kommen wir nicht vorwärts und namentlich wird dann das Ziel verzögert, den Osten mit leistungsfähigen Wasserstraßen zu versehen, womit Sie (rechts) ja doch auch einverstanden sind.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Bei der Abstimmung wird zunächst über die Nr. 1 und 2 des § 1 der Vorlage namentlich abgestimmt. (1: Bau des Dortmund-Rheinkanals, 2: Strecke Dortmund-Bewergern.) Mit wenigen Ausnahmen stimmen Konservative und Freikonservative mit Nein. Das Centrum stimmt mit Ja, ausgenommen v. Eynatten und Faltin; die Polen stimmen mit Nein, Liberale und Freisinnige mit Ja. — Die Positionen 1 und 2 werden mit 212 gegen 209 Stimmen abgelehnt, Positionen 3 (Strecke Bewergern-Elbe) mit 220 gegen 126 Stimmen; 65 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung, namentlich Centrumsabgeordnete. — Ein Vertagungsantrag des Abg. Im Walle (Ctr.) wird verworfen. — Abgelehnt werden ferner die §§ 2 bis 6. — Abg. Graf Strachwitz (Ctr.) beantragt einen neuen § 6a, wonach die Regierung ermächtigt wird, 2 Mill. Mk. für den Zweck zu verausgaben, daß für die Beförderung von Montangütern die heutige Spannung aufrecht erhalten wird, die zwischen dem oberschlesischen und dem rheinisch-westfälischen Montanrevier nach Berlin besteht. Minister Thielen erklärt sich mit der Annahme des Antrages einverstanden, der nach einer Auseineindersetzung zwischen Graf Strachwitz und Graf Limburg (kons.), die das Eingreifen des Präsidenten v. Kröcher erforderlich macht, genehmigt wird. — § 7 wird abgelehnt, § 8 (Ausführungsbestimmungen) angenommen. Dagegen werden alle weiteren Anträge abgelehnt; über die vorliegenden Resolutionen soll bei der dritten Lesung abgestimmt werden.

Nächste Sitzung Freitag. Staatsverträge wegen der Lippe-Kanalisirung, Anfrage Ring (kons.) betr. Spree-Ueberschwemmungen, kleine Vorlagen.)

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

44. Fortsetzung.

Magda Vorster ahnte nicht, daß die Flucht Fleischers mißlungen sei. Sie dachte überhaupt nicht mehr an ihn, denn sie hatte viel zu viel mit sich selbst zu schaffen. Die eitle, stolze Frau war tief gedemüthigt und fühlte sich namenlos unglücklich.

Ihre Liebe zu Kurt war so groß, daß sie sogar die Demüthigung, welche sie von ihm erfahren hatte, überdauerte. Sein Stolz gefiel ihr. Sie hatte Kurt stets geachtet; ihre Liebe war aus Achtung entsprungen, aber nie war sie sich derselben so sehr bewußt geworden, wie in dem Moment, als er sie zurückwies, sich nicht blenden ließ von den Vortheilen einer reichen Heirath, weil er — nicht liebte.

Sie zürnte ihm, daß er sie nicht lieben mochte, und achtete ihn doch höher um seiner stolzen Uneigennützigkeit willen.

Was hätte sie darum gegeben, die Zuneigung dieses Mannes sich erwerben zu können! Und nun mußte es Maria sein, welche ihr dieselbe geraubt hatte, was Magda zum ersten Male an eine rächende Nemesis denken ließ. Wie gern hätte sie jetzt Maria das gegeben, was sie ihr einst genommen, hätte sie sich die Liebe Kurts damit erkaufen können.

Sie wiederholte sich in Gedanken jedes Wort, das er zu ihr gesprochen; „Denken Sie, ich wäre zu stolz, um das, was Sie mir bieten, anzunehmen, selbst wenn ich Sie liebte!"

Hätte er nicht das Bewußtsein gehabt, eine arme Waise zu lieben, hätte er vielleicht nicht so gesagt, grübelte Magda.

Wenn er nun die arme Maria wiederfand, wenn ein Zufall, der nur zu möglich war, sie ihm wieder zuführte, da Magda selbst annehmen mußte, daß Maria in Berlin geblieben war, wo jede Stunde sie wieder mit Kurt zusammenführen konnte, wo eine Verständigung leider möglich war, denn sie wußte gut genug, daß sie sich liebten — noch immer liebten!

Magda litt unsäglich bei diesem Gedanken; es trieb sie, etwas zu thun, was eine Kluft zwischen Kurt und Maria hervorrief, die sich nicht so leicht überbrücken ließ. Dieser Gedanke beschäftigte sie jetzt unausgesetzt; die verhaßte Maria durfte und sollte nicht ein Glück besitzen, das ihr versagt blieb.

Nun glaubte sie auch zu begreifen, warum Kurt sich von ihr gewendet, um sein Herz an Maria zu verlieren. Er sah in der Armuth des Mädchens kein Hinderniß, er wollte sich aus eigener Kraft eine Existenz erringen und dann Maria sich zum Weibe erwählen.

Wie beneidete Magda das junge Mädchen um die Liebe Kurts! Sie besaß nicht Selbsterkenntniß genug, um sich einzugestehen, daß sie selbst solcher Liebe nicht werth sei, daß sie sich längst des Rechts darauf durch ihre dunklen Thaten begeben habe.

Es war in früher Morgenstunde, einige Tage nach der Verhaftung Fleischer's.

Magda saß beim Frühstück. Matt und angegriffen lehnte sie in den Polstern des kleinen Sophas; sie sah sehr bleich aus; ihre Augen lagen tief und dunkle Ringe zogen sich um dieselben. Ihr Antlitz hatte jede Spur von Jugendlichkeit verloren. Gedankenlos trank sie die Chocolade und blätterte dabei zerstreut in einigen Journalen; selbst die neueste Modezeitung lag noch unaufgeschnitten neben ihr.

Der Diener kam, meldete einen Herrn und überreichte Magda eine Karte.

„Polizeicommissar Marten" stand darauf.

Die Dame erschrak — sie hatte doch kein gutes Gewissen.

„Es ist noch so früh — ich habe noch nicht Toilette gemacht — sagen Sie, der Herr möchte in zwei Stunden wiederkommen." Gleich darauf aber rief sie den Diener zurück: sie wußte, daß ein Polizeibeamter sich doch nicht so ohne Weiteres fortschicken läßt, und seufzend gab sie dem Diener den Bescheid, der Herr möge sie im Salon erwarten.

„Was mag er von mir wollen?" sprach Magda vor sich hin, und vor ihrer Seele tauchten mit Blitzesschnelle tausend Möglichkeiten auf, welche den Polizeibeamten zu ihr geführt haben könnten.

„Sollte Dörner — nein, das ist nicht wahrscheinlich — oder die trunkene Frau —" Magda konnte die Ungewißheit nicht ertragen — sie mußte wissen, ob und was ihr drohte. Ihre Hand zitterte nervös, als sie die Thüre zum Salon öffnete, aber mit stolzer Haltung trat sie ein, und mit Befremden in den Blicken stand sie dem Commissar gegenüber.

Mit einer vornehmen Handbewegung bat sie den Herrn, Platz zu nehmen.

„Was führt Sie zu mir, Herr Commissar?"

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, die frühe Stunde, aber leider gehört es zum Geschäft der Polizei, oft störend zu sein."

„Ich bitte," sprach Magda und athmete auf, denn sie glaubte, daß von einem so höflichen Besucher ihr nichts Böses drohen könne.

Magda hatte sich auf Alles gefaßt gemacht und war wohlgeübt in der Selbstbeherrschung, aber sie zuckte doch unmerklich zusammen, als sie nun hörte, daß Fleischer verhaftet worden sei.

„Bei dem Verhafteten fand sich eine bedeutende Summe in Banknoten vor, und nun behauptet derselbe, daß Sie, gnädige Frau, ihm dieselben gegeben hätten."

Magda zögerte eine Minute, dann sagte sie fest: „Allerdings, diese Summe stammt von mir."

Erstaunt sah der Commissar die Dame an; er hatte dieses Resultat seiner Nachforschung gar nicht erwartet.

„Darf ich fragen, warum Sie, gnädige Frau,

Vom Dreyfus-Prozeß.

In der Kriegsgerichtsverhandlung vom Donnerstag, die um $6\frac{1}{2}$ Uhr früh ohne Zwischenfall eröffnet wurde, setzte General Roget seine Anklagerede gegen Dreyfus fort. Roget sucht darin namentlich den Obersten Picquart als einen unglaubwürdigen Menschen zu verdächtigen. Er behauptet ferner wiederholt, Dreyfus habe sich in verschiedenen Bureaus zu schaffen gemacht, um Informationen über eine Mobilisirung zu erhalten. Nur einmal sei Dreyfus zur Probe mit fingirten Arbeiten beauftragt worden. Von Paty du Clam sagt Roget nur wenig, dagegen leugnet er, daß Esterhazy bei den Agenten A., unter dieser Bezeichnung ist der deutsche Militärattaché des Jahres 1894 Oberst v. Schwartzkoppen zu verstehen, gewesen sei. Der Oberst Schwartzkoppen hat dagegen, wie bekannt, officiell erklärt, daß er mit Esterhazy Beziehungen unterhalten habe. Gegen Dreyfus gewendet, sagt Roget: Wenn er, Dreyfus, eines Verrathes angeklagt wäre, den er nicht begangen hätte, so würde er Argumente zu seiner Vertheidigung schon finden. Warum leugnet er Dinge, die durchaus feststehen? — Demange, der Vertheidiger, sagt darauf: Ah! Dreyfus aber erhebt sich und ruft mit lauter Stimme: „Ich habe niemals einen Concentrationsplan oder einen Mobilisirungsplan auf eine Karte gezeichnet; ich habe auch niemals von einem Concentrirungsplan und von der Vertheilung der Truppen auf die Departements Kenntniß gehabt. Ich behaupte, daß ich den Concentrirungsplan in den Details nicht kannte. Was die Thatsachen anlangt, über die man Sie gestern hier unterhalten hat, so ist auch nicht eine genau; es sind nichts als Argumentationen. — Roget erklärt dann weiter, er habe keine Kenntniß gehabt von Schritten, die Esterhazy beim Oberst v. Schwartzkoppen gethan. Freilich würde es verdächtig sein, wenn er von diesem eine Erklärung verlangt hätte, daß er mit dem Verrathe nichts zu thun gehabt. — Als der Vertheidiger Demange an den Zeugen Roget mehrere Fragen richtet und Auskunft darüber verlangt, aus welchem Grunde das Nachrichtenbureau einem wegen Unterschlagung entlassenen Beamten, der im Auslande lebt, monatliche Zuwendungen von 200 Francs mache, verbietet der Regierungskommissar im Tone höchster Entrüstung diese Frage und auch der Präsident Jouaust erklärt: Diese Frage wird nicht gestellt. Demange läßt alsdann die vom Staatssekretär v. Bülow s. Z. in der Budgetkommission des Reichstages abgegebene Erklärung verlesen, nach der Dreyfus niemals Beziehungen zu Deutschland gehabt habe. Auch Dreyfus selbst wendet sich noch entschieden gegen Rogets Anklage.

Als nächster Zeuge tritt der Untersuchungsrichter Bertulus auf, der das zwischen Henry, Paty du Clam und Esterhazy bestandene Komplott schonungslos aufdeckt und seine feste Ueberzeugung von der Unschuld Dreyfus' ausspricht. (Große Bewegung.) Er behauptet ferner, daß das Borderau in drei Stücke, nicht in viele kleine Stücke zerrissen war. Die Unschuld des Dreyfus gehe aus den Schriftstücken hervor, die er gesehen habe, aber besonders habe ihn stutzig gemacht, daß kein Motiv erkennbar sei, welches Dreyfus hätte bewegen können, das Verbrechen zu begehen. Es gebe aber kein Verbrechen ohne Motiv. (Sensation.) Wenn ich versichere, daß Dreyfus unschuldig ist, schließt Bertulus, so erfülle ich damit eine Pflicht, und zwar eine unabweisliche Pflicht. Frau Henry tritt Bertulus entgegen und bezeichnet ihn als einen Judas, ohne indessen seine Aussagen erschüttern zu können.

Als letzter Zeuge des Tages erscheint Oberst Picquart, der in geradezu meisterhafter Weise die Entwickelungsgeschichte des Dreyfusprozesses giebt und alle Anschuldigungen, die zur Verminderung seiner Glaubwürdigkeit vorgebracht waren, gründlich zurückweist.

In Paris machen sich ernste Anzeichen von Straßenkrawallen bemerkbar.

Ausland.

Südafrika. Zur Transvaalkrise wird aus London gemeldet, es gelte dort als sicher, daß man in Pretoria schließlich doch die Milnerschen Vorschläge annehmen werde. In Transvaal haben wieder Gottesdienste stattgefunden, in dem Gebete zur Erhaltung des Friedens gesprochen wurden. Kennzeichnend für die Stimmung, die in Londoner Regierungskreisen herrscht, ist, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, der Umstand, daß General Butler im Oberkommando der Kaptruppen durch den General Walker ersetzt wurde. General Butler gilt als Afrikander-freundlich. Er hatte die Hetzereien der Südafrikanischen Liga gegen die Boeren scharf verurtheilt und einen Vergleich angerathen. Aber die Regierung hatte seine Vorschläge und Dokumente zu Gunsten einer versöhnlichen Politik unterdrückt. Seine Abberufung vom Oberkommando der Kaptruppen ist ein Sieg der schärferen Richtung über die versöhnliche. Die englischen Blätter fordern die Regierung auf, mit ihrer Nachsicht gegenüber Transvaal nun bald ein Ende zu machen.

Aus der Provinz.

* **Culm,** 16. August. Heute Morgen brannten drei große Weizenstaken des Rittergutsbesitzers Herrn v. Huelsen-Gr.-Uszcz nieder. Es soll ein Racheakt vorliegen. — Herr Regierungsrath Wohlfahrt, der Vorsitzende der Einkommensteuerveranlagungskommissionen Culm und Schwetz, verläßt am 1. September unsere Stadt, um in gleicher Eigenschaft einem Rufe nach Bochum zu folgen. — Die hiesige, bisher keinem Gau angehörende Liedertafel beabsichtigt, sich dem Weichselgau-Verbande anzuschließen.

* **Schwetz,** 16. August. [Ein westpreußisches Stimmungsbild aus dem „Zeitalter des Verkehrs".] Als heute der erste Zug um 6,43 Morgens nach Terespol abgehen sollte, war die kleine Maschine, hier gewöhnlich „Kaffeemühle" genannt, nicht im Stande, denselben in Bewegung zu setzen und wurde nach mehrfachen Versuchen schließlich defekt. Der Zug bestand aus den üblichen Personenwagen und 16 Güterwagen mit Obst. Da auf dem hiesigen Bahnhofe eine Reservemaschine nicht vorhanden war, wurde eine solche aus Terespol herbeibeordert, so daß der Zug erst mit einer Stunde Verspätung abgehen konnte. Zur Winterszeit passirt es öfter, daß der Zug bei starker Belastung auf der Steigung zwischen Schönau und Schwetz stehen bleibt und dann getheilt weiter befördert werden muß.

* **Rosenberg,** 16. August. Als in dem benachbarten Faulen vor einiger Zeit am Rande des Parkes ein Teich angelegt wurde, stieß man in nicht erheblicher Tiefe auf eine kleine Geweihstange von ungewöhnlicher Form. Herr Geheimrath v. Auerswald erkannte die Seltenheit und erdgeschichtliche Bedeutung des Fundes und sorgte für dessen Konservirung. Herr Professor Dr. Conwentz in Danzig hat das fossile Geweih untersucht und gefunden, daß es dem Rennthier angehört, das während der Eiszeit in unserer Gegend gelebt hat. Auerswald machte das bemerkenswerthe Stück dem Provinzial-Museum in Danzig znm Geschenk.

* **Graudenz,** 16. August. In der Stadtverordnetenversammlung widmete am Dienstag der Stadtverordnetenvorsteher Herr Mehrlein dem verstorbenen Ehrenbürger Scharlok einen von tiefer Bewegung getragenen Nachruf. Es wurde dann u. A. der Ankauf zweier dem Domänenfiskus gehörender Parzellen für 12 800 bezw. 4000 Mk. beschlossen, welche event. später zu Erweiterungsbauten für das städtische Krankenhaus benutzt werden sollen. Die Bewilligung der vom Magistrat auf Grund einer Regierungs-Verfügung verlangten 1000 Mk. für die Heizung und Beleuchtung der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule wurde mit allen gegen eine Stimme abgelehnt. — Zwei Erkrankungen an Menschenpocken sind in einer Gutsarbeiterfamilie in Viktorowo im Kreise Graudenz festgestellt worden. Die Krankheit ist auch in diesem Falle aus Rußland eingeschleppt worden. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit sind umfassende Maßregeln getroffen worden; das Haus, in welchem sich die Erkrankten befinden, ist mit einem Bretterzaun umgeben worden, um jeden Verkehr von Unbefugten mit den Hauseinwohnern zu verhindern, ferner sind sämmtliche Arbeiter geimpft worden.

* **Krojanke,** 15. August. Beim Husarenregiment Fürst Blücher von Wahlstatt in Krojanke erkrankte am Sonnabend Vormittag ein Dienstpferd. Das Thier biß sich selbst und ein Nebenpferd ins Vorderbein und schnappte nach einem Stock und nach dem Husaren, der ihm diesen hinhielt. Am nächsten Tage verendete es unter Kolik- und Tollwutherscheinungen. Beim Eingeben von Arznei hatte der Roßarzt T. an die rechte Hand, an der ein Fingre etwas verletzt ist, Speichel bekommen. Vorsichtshalber hat er sich daher auf die Berliner Schutzstation für Tollwuthkranke begeben, um alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

* **Marienburg,** 17. August. Herr Kanzleirath R. Hensel hat nicht am 11. August (wie irrthümlich verschiedene Blätter berichtet haben) sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert, sondern wird es erst am 21. August feiern.

* **Marienburg,** 17. August. Herr Kaufmann Monath hat seine Brandstelle unter den Hohen Lauben für 19000 Mk. an die Herren Kaufmann Queisner und Architekt Werner aus Danzig verkauft. Ebenso hat Herr Konditor Krüger seine neben der des Herrn Monath liegende Brandstelle für 15 000 Mk. an dieselben Herren verkauft, welche beabsichtigen, auf den beiden Stellen ein größeres Gesellschaftshaus mit Hotel und Restaurant zu errichten.

* **Schlochau,** 16. August. [Präparanden-Anstalt.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde nach längerer Berathung beschlossen, das Gebäude für die hier zu errichtende Präparanden-Anstalt auf Staatskosten zu erbauen und dem Staate miethsweise zu überlassen. Das Gebäude soll am 1. April 1901 fertiggestellt sein und sollen die Kosten 50 000 Mark nicht übersteigen. Die Präparanden-Anstalt wird jedoch bereits am 1. April nächsten Jahres den Unterricht mit 300 Schülern eröffnen und solange die disponiblen Klassen der Stadtschule benutzen.

* **Pr. Stargard,** 17. August. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte gestern in voller Rüstigkeit Herr Kaufmann F. W. Paul Senger mit seiner Gattin. Die von Sr. Majestät verliehene Ehejubiläumsmedaille überreichte bei der Trauung Herr Superintendent Dreyer. Die Großloge zu Berlin hatte dem Jubelpaar die goldene Ehejubiläumsmedaille verliehen.

* **Insterburg,** 16. August. Zu dem Verkauf des Gestütes Georgenburg wird noch gemeldet, daß bei Aufstellung der Taxe, welche sich auf 3 200 000 Mk. belief, die Herren Amtsrath Schrewe-Tapiau und Brandes-Althof-Insterburg thätig gewesen sind. Der vereinbarte Kaufpreis soll 3 Millionen Mark betragen. Wie es heißt, will der Kaiser für die Zahlung der Summe eintreten bis zu dem Zeitpunkte, zu welchem die betreffende Etatsposition vom preußischen Abgeordnetenhause bewilligt worden ist. Für den Ankauf des Gestütes Georgenburg und Erhaltung desselben als ein Staatsgestüt hat sich der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst v. Mackensen, in besonderem Grade interessirt.

* **Tilsit,** 15. August. [Ein ungesühntes Verbrechen.] Dreißig Jahre werden im Dezember dieses Jahres verflossen sein, als der Fischer Gottlieb Rosenberg neben einem Heuhaufen bei Karkeln als Leiche gefunden wurde. Da R. am Abend vorher stark angetrunken den Krug verlassen hatte, so lag die Annahme nahe, daß er sich am Heuhaufen niedergelegt habe und erfroren sei. Die Kirchenbücher von Karkeln, in denen der Todesfall unter dem 17. Dezember 1869 bemerkt ist, geben als Todesursache „Erfrieren in Folge Trunkenheit" an. Trotzdem tauchte schon damals die Annahme auf, es könne ein Verbrechen vorliegen, und der Verdacht lenkte sich auf einen seiner Rohheit wegen gefürchteten, jetzt in der Nähe von Ruß wohnenden Mann, der sich in letzter Zeit, freilich ohne jede Spur von Reue, wiederholt dahin geäußert hat, er habe den Rosenberg erschlagen. Dieser nahm an jenem Abend seinen Weg über das Eis des Stromes und soll sich dabei an den unter dem Eise aufgestellten Wentern zu schaffen gemacht haben. Er habe ihn dabei ertappt und erschlagen. Um den Verdacht der Thäterschaft von sich abzulenken, schleppte B. sein Opfer nach dem Ufer, an welcher Stelle Erfrieren sehr leicht die Todesursache sein konnte. Da keine Anklage erhoben wurde, unterblieb eine gerichtliche Untersuchung der Leiche, wie auch der ganze Todesfall bis heute unaufgeklärt geblieben ist. Hoffentlich bringt die nun angestrengte Untersuchung Licht.

* **Königsberg,** 16. August. Vier Mal verheirathet gewesen zu sein und dabei nur zwei Frauen gehabt zu haben, dieses erstaunliche Kunststück hat ein Besitzer aus unserer Provinz fertig gebracht. Wie der „K. H. Z." mitgetheilt wird, hatte der Herr sich von seiner ersten Frau scheiden lassen, um sie bald danach wieder zu heirathen, und ebenso that er es mit seiner zweiten Frau, mit der er, nachdem die Ehe getrennt worden, eben von neuem einen Herzensbund geschlossen hat. — An den sächsischen Kriegsminister hat der Vorstand des ostpr. landw. Centralvereins ein Gesuch gerichtet, in dem darum gebeten wird, die von der sächsischen Regierung alljährlich in Ostpreußen für den Heeresbedarf anzukaufenden Remonten künftig unter Ausschluß des Zwischenhandels direkt von den Produzenten zu beziehen uad zu diesem Zwecke im Zentralvereinsbezirk einige Remontemärkte einzurichten.

* **Bromberg,** 17. August. Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Artilleristen hatten sich Sonntag früh in stattlicher Anzahl auf dem Kasernenhofe des Feld-Artillerie-Regiments zusammengefunden, um das bei der Feld-Artillerie eingeführte neue Geschütz zu besichtigen. In liebenswürdigster Weise hatte Herr Oberst Wiederhold hierzu die Erlaubniß ertheilt und unter dem Kommando des Herrn Leutnants Graebe eine Batterie nebst Bedienungsmannschaften zur Verfügung gestellt. Einem lehrreichen und interessanten Vortrage des Leutnants folgte ein flottes Exerzieren. Mit großer Freude verfolgten die alten Schwarzkragen die flinken Bewegungen der Kanoniere, worauf Herr Leutnant Graebe noch einige Mittheilungen über Schießergebnisse machte. — In den Tagen vom 10. bis 16. d. Mts. hat unter dem Vorsitz des Herrn Regierungs- und Provinzialschulraths Luke im hiesigen königlichen Schullehrerseminar die Abiturienten-Prüfung stattgefunden. Sämmtliche Seminarzöglinge haben die Prüfung bestanden; es sind dies die folgenden nunmehrigen Schulamtskandidaten: Banek, Brunke, Stegemann, Steinbach, Stelter, Wojahn, Gums, Stockburger, Moll, Krönke, Lohrke, Schwalm, Tscherner, Krey, Schadwinkel, Rapreger, Tonn, Stellmacher, Weitzel und Vogel. Die Prüfung nicht bestanden hat ein Extraneer.

* **Inowrazlaw,** 16. August. Ein abscheuliches Verbrechen soll Montag an einem fünfzehnjährigen stummen Mädchen, welches sich besuchsweise im Kabatz'schen Hause in der Krämerstraße aufhält, begangen worden sein. Die Umgebung, durch die Thränen und die Gebärden des Mädchens aufmerksam gemacht und von der Unthat unterrichtet, machte heute Morgen der Polizei Mittheilung, welche den der That bezichtigten Mann sofort aus der Wohnung holte. Wie gesagt wird, soll er zu seinem Opfer sogar im nächsten verwandtschaftlichen Verhältniß stehen.

* **Gnesen,** 16. August. [Ein wohlhabender Arbeiter.] Die „Gnes. Ztg." berichtet: Der Maurer Eitner hierselbst hat sein in der Vorwerkstraße Nr. 1a belegenes Grundstück an den Arbeiter Budny von hier verkauft und zwar für 20 000 Mark. B. war in der Lage, die nöthige Kaufsumme bis auf 1000 Mark sofort zu erlegen.

* **Posen,** 16. August. In dem Nachbarstädtchen Schwersenz, zwei Meilen von Posen entfernt, wüthete heute ein großer Brand. Das Feuer brach 6 Uhr früh bei dem Fleischer Andrzejewski in der Breslauerstraße aus, bei dem Speckseiten in Brand gerathen waren. Mit rasender Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer, sprang dann auf die andere Seite der Straße, sich immer mehr ausbreitend. Um 11 Uhr waren bereits acht Gebäude vollständig eingeäschert, und noch immer nahm das verheerende Flammenmeer an Umfang zu. Die Schwersenzer und die später zu Hülfe eingetroffenen Kostschiner Spritzen standen dem Feuer ziemlich machtlos gegenüber, weil es an Wasser mangelte. Die Posener Feuerwehr wurde auch zu Hülfe gerufen, doch da es dieser bekanntlich nicht gestattet ist, über eine Meile im Umkreise Hülfe zu leisten, es sei denn gegen Erstattung der Kosten, was aber abgelehnt wurde, so mußte die Ausfahrt unterbleiben. Gegen halb 3 Uhr Nachmittags konnte der Brand als gelöscht angesehen werden. Auf einem Areal von etwa drei Morgen sind sämmtliche Gebäude und Stallungen niedergebrannt.

* **Posen,** 17. August. [Proselytenmacherei.] Die freisinnige „Pos. Ztg." schreibt: Ein in seiner Art recht charakteristischer Fall von Proselytenmacherei ist in Posen, wie jetzt bekannt wird, vor längerer Zeit in einer Geschäftsfamilie vorgekommen. Das Familienhaupt, welches der katholischen Konfession angehörte, während die Frau und die meist erwachsenen Kinder evangelisch sind, war krank und es schien, als sollte die Krankheit zum Tode führen. Da schickte die Frau zum katholischen Geistlichen derjenigen Kirche, welcher der Kranke seiner Wohnung nach zugehörte, und ließ bitten, dem Kranken in üblicher Weise das Sakrament zu spenden. Es erschienen darauf in der Wohnung auch zwei jüngere Geistliche und fanden Seitens der evangelischen Frau alles für die Amtshandlung nach katholischem Ritus vorbereitet. Die Herren verlangten jedoch vorher von der Frau Tinte und Feder, um dem Manne die schriftliche Erklärung abzufordern, daß es sein Wunsch und Wille sei, seine Kinder, welche in der evangelischen Konfession erzogen wurden, möchten zur katholischen Kirche übertreten! Als der Vater diese Erklärung nicht abgeben mochte und auch die Kinder von einem solchen Konfessionswechsel nichts wissen wollten, verweigerten die Geistlichen die Spendung des Sakraments und gingen unverrichteter Sache von dannen. Später erschien bei dem Kranken, dessen Zustand sich inzwischen gebessert hatte, einer der Herren Geistlichen ungerufen, jedenfalls in der Erwartung, den Kranken anderen Sinnes zu finden. Das war jedoch nicht der Fall. Vor dem nun kürzlich erfolgten Ableben des Mannes verzichtete die Familie auf den nicht zu erlangenden Trost der katholischen Kirche für den Sterbenden und wendete sich an einen evangelischen Geistlichen. Dieser erschien auch sofort, konnte aber die Sakramentshandlung nicht mehr vornehmen, weil der Kranke schon bewußtlos war. Gleichwohl wurde die Beerdigung von dem evangelischen Geistlichen vollzogen.

* **Schneidemühl,** 17. August. Herrn Töchterschuldirektor Ernst, welcher seit vielen Jahren Vorsitzender des hiesigen Lehrervereins ist, ist vom Verein der Ehrenvorsitz übertragen worden.

* **Schrimm,** 17. August. Der „Pos. Ztg." zufolge erhielt Herr Apotheker Peisert in Schrimm von der hiesigen Polizeibehörde eine Verfügung, wonach er die an seinem Hause angebrachte polnische Aufschrift unverzüglich zu entfernen habe, widrigenfalls ihm die nachgesuchte Konzession zur Führung der von ihm kürzlich erworbenen Apotheken nicht ertheilt und er außerdem mit einer Geldstrafe von 100 M. belegt werde.

* **Pleschen,** 17. August. Die Wachtmeister der russischen Grenzwache Peter Popow und Athanasius Szewczenko vom Posten Borczyska haben in der Nacht zum 20. Mai d. Js. bei einem Brande in Czechel im Kreise Pleschen ein Kind mit eigener Gefahr gerettet. Der Regierungspräsident in Posen hat ihnen für diese verdienstvolle That eine Belohnung von je 30 Mark bewilligt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 18. August.

** [Personalien.] Die Wiederwahl des Bürgermeisters Theodor Müller in der Stadt Dt. Krone auf eine weitere Wahlperiode von zwölf Jahren ist bestätigt.

Der Strommeister Berg zu Alt-Thorn ist mit der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Es sind versetzt worden: der Ober-Grenz-Kontrolleur Jemm von Friedrichsgrund als

---

einem Mann wie Fleischer eine so hohe Summe gaben? Es kann doch unmöglich Ihr freier Wille gewesen sein, irgend einen Druck muß er doch ausgeübt haben, um zehntausend Mark zu erhalten, wie er selbst angab."

„Bin ich verpflichtet, dies zu sagen, genügt es nicht, wenn ich Ihnen erkläre, daß ich dem Manne das Geld gegeben habe?" fragte Magda ruhig zurück.

„Ich glaube, gnädige Frau, daß es in Ihrem eigenen Interesse besser ist, wenn Sie mir mittheilen, in welcher Weise Fleischer das Geld von Ihnen zu erlangen suchte. Für ein Almosen ist die Summe zu groß, und sollte vielleicht, was im Charakter des Menschen liegt, eine Erpressung stattgefunden haben, so wäre eine offene Erklärung Ihrerseits nur nöthig, um das Geld Ihnen wieder zuzustellen."

In raschem Gedankenfluge hatte Magda überlegt und einen Entschluß gefaßt; sie wollte sich ganz den Anschein einer Frau geben, welche ihren Namen, ihren Ruf über Alles hoch hält.

„Ich möchte lieber die Summe verlieren, als meinen Namen in eine Gerichtsverhandlung gezogen sehen."

„Ich begreife das vollständig, gnädige Frau, ich glaube demnach bestimmt annehmen zu müssen, daß es sich hier doch um eine Erpressung handelt. Zwingen kann ich Sie übrigens durchaus nicht, mir die Gründe anzugeben, welche Sie veranlaßt haben, eine solche Summe wegzugeben."

(Fortsetzung folgt.)

Ober-Steuer-Kontrolleur nach Neumark, der Zollpraktikant Kattner von Danzig nach Ottlotschinneck und der berittene Grenz-Aufseher Gleibs von Gorzno nach Neu Zielun.

Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher sind einberufen worden: der Vicefeldwebel Klein aus Berlin nach Pieczenia, der Hoboist Westphal aus Graudenz nach Neudorf und der Sergeant, Oberfahnenschmied Winnegge aus Lyck nach Gorzno.

Der Stellenanwärter Schönrock aus Thorn ist als Hauptamtsdiener beim Hauptsteueramte in Konitz angestellt worden.

Die durch Versetzung des Lehrers Rüsing nach Thorn freigewordene Lehrerstelle an der katholischen Mädchenschule in Mocker ist mit dem Lehrer Kryn aus Morainen besetzt worden.

† [Der Ruderverein] hielt gestern im Bootshause auf der Weichsel eine Monatsversammlung ab, in welcher nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten über die Veranstaltung der neulich hier angeregten Regatta verhandelt wurde. Es wurde beschlossen, die Regatta am Sonntag den 17. September hier abzuhalten und die Rudervereine Bromberg und Graudenz alsbald zur Betheiligung an derselben einzuladen. Mit der Regatta wird der Thorner Ruderverein zugleich die Feier des diesjährigen „Abruderns" verbinden. Die Vorbereitungen beider Veranstaltungen wurden dem Vorstande überlassen.

= [Kolonialverein.] Eine großartige Ueberraschung steht den Theilnehmern an dem Ausfluge der Kolonialabtheilungen Thorn und Bromberg noch im letzten Augenblicke bevor. Herr Karl Neufeldt, der bekannte Gefangene des Mahdi, gedenkt die Fahrt von Bromberg aus mitzumachen, und werden wir so Gelegenheit haben, aus seinem eigenen Munde Schilderungen seiner entsetzlichen Leiden in mohammedanischer Gefangenschaft zu vernehmen. — Die Fahrt beginnt Sonntag, den 20. d. Mts., vom Hauptbahnhofe aus Morgens um 6 Uhr 39 Minuten.

** [Der Unterstützungs-Verein „Humor"] hielt Mittwoch Abend bei Nicolai unter dem Vorsitze des Herrn Restaurateur Bonin seine Jahres-Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende berichtete zunächst über das letzte Geschäftsjahr August 1898/99. Die Einnahmen betrugen 1152,75 Mk., die Ausgaben 1060,53 Mk., Kassenbestand 92,19 Mk., auf der städtischen Sparkasse angelegt 7408,78 Mk, Vermögen am Jahresschluß danach rund 7500 Mk. Von 11 eingegangenen Unterstützungsgesuchen wurden im letzten Jahre 10 berücksichigt, eins wegen falscher Angaben zurückgewiesen. Dem Rendanten wurde Entlastung ertheilt und alsdann der Vorstand wie folgt gewählt: Restaurateur Bonin erster Vorsitzender, Lithograph Feyerabend zweiter Vorsitzender, Restaurateur Nicolai Rendant, Schriftsetzer Hubrich Schriftführer (wieder-), Wasserwerks-Assistent Jaskulski Materialien-Verwalter (neugewählt); zu Beisitzern wurden die Herren Wasserwerks-Inspektor Droege, Kämmereikassen-Buchhalter Richau, Restaurateur Stender, Friseur Schmeichler, Bierverleger Neumann wieder- und Rentier Schumann, Garnisonbauschreiber Kelm nnd Tapezierer Bettinger neugewählt. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Rentier Kraut und Rentier Meyer neugewählt. — Dem Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds hat der Verein im letzten Geschäftsjahr eine zweite Rate von 100 Mk. und dem Kleinkinder-Bewahrverein einen Beitrag von 50 Mk. zukommen lassen.

†) [Der Bischof der Altkatholiken], Dr. Th. Weber, wird in der nächsten Zeit die Gemeinden im Osten besuchen und in denselben seines Hirtenamtes walten. Am 20. August wird derselbe in Königsberg sein, am Sonntag, 27. August, in Konitz, wo er bei dem Gottesdienste die Predigt halten und die Firmung spenden wird. Gleichzeitig wird damit die Feier des 25jährigen Bestehens eigenen Gottesdienstes in der Konitzer Gemeinde verbunden werden.

* [Herbstmanöver.] Das diesjährige Herbstmanöver des 17. Armeekorps wird sich dadurch besonders interessant gestalten, daß nach Abhaltung des zweitägigen Korpsmanövers am 15. und 16. September, am 18. September in der Gegend Freystadt-Graudenz eine Angriffsübung auf eine befestigte Feldstellung stattfinden soll. Zu dieser Uebung wird auch ein Haubitz-Bataillon in Kriegsstärke nebst der erforderlichen Bespannungsabtheilung aus Thorn herangezogen werden. Das Bataillon sowie die Bespannungsabtheilung sollen am 16. September von Thorn mit der Bahn in das Uebungsgelände befördert werden.

?) [Die Kanalvorlage] ist in der zweiten Lesung, wie wir bereits gestern durch ein Extrablatt mittheilten, vom preußischen Abgeordnetenhause abgelehnt worden. Für das große Kulturwerk, welches für unseren Osten in den Augen jedes vorurtheilslosen Menschen eine Aera neuen wirthschaftlichen Aufschwunges zu eröffnen berufen ist, stimmten aus Westpreußen selbstverständlich sämmtliche liberalen Abgeordneten, außerdem von den Konservativen u. A. Landrath v. Glasenapp-Marienburg und Conrad-Flatow; v. Puttkamer-Plauth fehlte. Die Herren Polen stimmten dagegen, trotzdem Finanzminister v. Miquel auf den Ruf des Herrn v. Jazdzewski nach Kompensationen erwiderte: „Vertrauen Sie doch auf das Schwergewicht der Thatsachen. Wenn der Mittellandkanal bis Berlin gebaut ist, wird naturgemäß Alles dahin drängen, daß die Anschlußverbindungen hergestellt werden, und damit sollte sich auch Herr v. Jazdzewski beruhigen: Nach den vorhandenen Mitteln und dem Bedürfniß werden die Wasserstraßen im Osten verbessert."

:::: [Beim Abgeordnetenhause] sind u. A. folgende Petitionen eingegangen: Die Kreissynoden Danziger Höhe und Konitz bitten um Wiederherstellung der Charfreitagsvorlage. — Stern und Genossen, Beamte der Graudenzer Allg. Ortskrankenkasse, bitten um Gewährung des Kommunalsteuervorrechts der Beamten. — Die westpr. Landwirthschaftskammer bittet um Ablehnung des Mittellandkanals. — Gamp. u. Gen., Vertreter der Provinzen Ost- und Westpreußen, bitten um Ermäßigung der Eisenbahngütertarife, Herstellung einer dem Rhein-Elbe-Kanal gleichwerthigen Wasserstraße im Osten, Bau des masurischen Schifffahrtskanals, Verbindung des Oberländischen Kanals mit Elbing, Ausführung von Flußregulirungen 2c. in Ost- und Westpreußen. — von Wernsdorf, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, bittet um den Bau eines Kanals im Anschluß an den Oberländischen Kanal bis zur Weichsel.

* [Ausflug.] Der Männergesang-Verein „Liederkranz" unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Ottlotschin. Die Abfahrt erfolgt mit dem Sonderzug 2,55 Uhr vom Stadtbahnhof.

:::: [Parzellirung.] Das Gut Birglau wird von den Herren Dr. Wolszlegier und prakt. Arzt Dr. Jaworowicz, Vorstandsmitgliedern der „Spółka Ziemska" parzellirt.

[/] [Die diesjährige Herbstprüfung der Einjährig-Freiwilligen] findet am 18. und 19. September d. Js. im Königlichen Regierungsgebäude zu Marienwerder statt. Sie beginnt an beiden Tagen um $8^1/_2$ Uhr Vormittags.

:: [Schiffshebung.] Von zuständiger Seite wird der „Danz. Ztg." mitgetheilt, daß die Hebung des in der Weichsel bei Schillno gesunkenen Dampfers „Deutschland" Herrn Schiffsbaumeister A. Wojan in Danzig übertragen worden ist. Die erforderlichen Materialien gehen noch in dieser Woche nach der Unfallstelle ab, so daß mit den Hebungsarbeiten Anfang der nächsten Woche begonnen wird.

/ [Lotterie für die Stadt Posen.] Wie das „Pos. Tgbl." erfährt, soll begründete Aussicht vorhanden sein, daß die Staatsregierung die Genehmigung zu einer Posener Geldlotterie, vielleicht nach Art der Marienburger, ertheilt. Die Erträge dieser Lotterie dürften dazu verwendet werden, die vor dem alten Rathhause stehenden kleinen Verkaufshäuser in den Besitz der Stadt zu bringen und die dadurch freigelegten Theile der Frontmauer des alten Rathhauses so zu restauriren, wie es für die anderen Theile des Bauwerkes bereits beabsichtigt ist.

*** [Im Hinblick auf die jetzige „Drachensaison"] trifft die Postbehörde, wie Berliner Blätter berichten, zum Schutz von Fernsprech- und Telegraphenleitungen strenge Maßregeln. Da nämlich durch die hängenbleibenden Schnüre oder Papierstücke von Drachen, namentlich bei feuchtem Wetter, die Drähte leitend miteinander verbunden werden, so entstehen Störungen im Fernsprech- und Telegraphenbetrieb. Die Postbehörde hat daher die Hülfe der Polizeibehörden nachgesucht, und es ist den Postbeamten zur Pflicht gemacht worden, darauf zu achten, daß derartige Störungen der Leitungen möglichst verhindert werden, damit event. Bestrafung erfolgen kann. Daneben ist der angerichtete Schaden zu ersetzen, und zwar der von Kindern verursachte durch die Eltern.

/*/ [Jedem Neugeborenen ein Sparkassenbuch.] Eine interessante Bewegung hat vor zwei Jahren in Belgien ihren Anfang genommen, nämlich die Ausführung der Idee, jeden Neugeborenen mit einem Sparbuche über 1 Fr. auszustatten. Die Bewegung ist der Anregung eines Advokaten zu verdanken. Das Guthaben des Buches darf zu Lebzeiten des Inhabers auf weniger als 1 Fr. nicht reduzirt werden. Die Sparbücher haben eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Mehrere belgische Städte und Gemeinden ahmen die in Mons aufgekommene Neuerung nach.

— [Offene Stellen im Kommunaldienst.] Bonn, Polizeikommissar, Anfangsgehalt 2600 Mark, steigend alle 2 Jahre um je 100 Mark bis 3600 Mark. Küstrin, Stadthauptkassenkontrolleur, Anfangsgehalt 1650 Mark. Die Kaution beträgt 3000 Mark. Rummelsburg bei Berlin, Bureauassistent, Gehalt 900 Mark, steigend bei zufriedenstellenden Leistungen bis auf 1800 Mark. Elbing, zweiter Polizeiinspektor, Anfangsgehalt 2000 Mark und 10 Prozent Wohnungsgeld, steigend in fünfjährigen Perioden bis 3600 Mark und 10 Prozent Wohnungsgeld, in Summa 3960 Mark. Krossen a. O., Polizeisekretär, Anfangsgehalt 1400 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um je 150 Mark bis 2000 Mk. Eckernförde, Bureaugehülfe, Jahresremuneration 900 Mark.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Dezember, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sogleich, bei der Kgl. Regierung zu Danzig, Kanzleihilfsarbeiter, Gehalt: die für Arbeiter auf der Schreibmaschine festgesetzten Schreibgebühren. — Sofort, bei der Kgl. Regierung zu Danzig, Leuchtfeuerwärter in Heisternest, Gehalt 800—1200 Mk. und Dienstwohnung. — Zum 1. Oktober, beim Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, 3 Schutzleute, Gehalt 1200 bis 1600 Mk. und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, beim Königl. Landrathsamt Mohrungen, Kreisbote, Gehalt 900 bis 1500 Mk., 75 Mk. Wohnungsgeld und 360 Mk. Nebeneinnahmen. — Zum 1. Oktober, beim Kgl. Amtsgericht zu Osterode (Ostpr.), Kanzleigehilfe, 7—10 Pfg. für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Zum 1. Oktober, bei der Kgl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, Anwärter für den Brückenwärterdienst, Gehalt zunächst 900 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, bei der Polizei-Verwaltung zu Köslin, Polizeisergeant, Gehalt 1200—1600 Mark. — Zum 1. Oktober, beim Kadettenhaus zu Köslin, Gartenwärter, Gehalt 700—1100 Mk. und freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung.

* [Deutsch-russischer Getreideverkehr.] Die Formalitäten, welche bei der Einfuhr leerer Säcke nach Rußland zwecks Füllung mit Exportgetreide beobachtet werden müssen, sind dieselben, wie die, welche seiner Zeit für die Einfuhr der zum Schutz der Waaren unterwegs dienenden Pläne und Decken unter der Bedingung der Rückausfuhr verordnet sind.

* [Mit der Straßenbahn] prallte heute früh in der Breitestraße infolge Scheuwerdens des Pferdes ein ländliches Fuhrwerk zusammen und wurde umgeworfen, so daß die ganze Ladung des Wagens, bestehend in Eiern, Kirschen etc., auf die Straße fiel und zum großen Theil verdorben wurde.

† [Zu ertränken] versuchte sich gestern Abend nach 10 Uhr ein hier in Thorn beschäftigtes Dienstmädchen, indem es sich vom Fährdampfer aus in die Weichsel stürzte. Nur mit großer Mühe gelang es den Schiffern auf dem Fährdampfer, die Lebensmüde den Fluthen wieder zu entreißen. Das Mädchen ist erst 15 Jahre alt; als sie heute früh nach dem Grunde des Selbstmordversuches befragt wurde, äußerte sie: „Den kenne sie selber nicht, man hätte sie aber nur ruhig ertrinken lassen sollen"!

* [Auf dem gestrigen Viehmarkt] waren 394 Ferkel und 26 Schlachtschweine aufgetrieben. Man zahlte für fette Schweine 34 — 35 Mk., für magere 31—33 Mk. pro 50 Klgr. Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 18. August.] Zugelaufen: Ein gelber Hund bei Johann Muszynski, Kirchhofstraße 61. — Aufgegriffen: Ein Pferd, Rappe mit weißen Fesseln, Näheres zu erfahren im Polizei-Sekretariat. — Verhaftet: Sieben Personen.

Warschau, 18. August. Wasserstand hier heute 1,78 Meter, gegen 1,98 Meter gestern.

---

§ Podgorz, 18. August. An der gestrigen Gemeindeverordnetensitzung nahmen der Vorsitzende, ein Magistratsmitglied und vier Verordnete Theil. Von elf auf der Tagesordnung stehenden Punkten wurden acht in öffentlicher Sitzung erledigt. Die Stadt giebt dem Wegeverbande Gr.-Nessau unentgeltlich so lange Sand zur Instandhaltung der Oberstraße her, als sie im Besitz der Sandgruben ist. Zum Deichbau hat die Kommune 1,8663 Hektar Land, den Morgen zu 300 Mark, verkauft und sich die Grasnutzung vorbehalten. Zu den Deichlasten hat die Stadt mitzusteuern. Sobald der Bezirksausschuß zum Verkaufe seine Zustimmung gegeben hat, soll die Auflassung erfolgen. Die Lieferung der Steinkohlen à Ctr. 95 Pfg., und des Petroleums à Ctr. 12,50 Mark wurde dem Kaufmann R. Meyer übertragen. Er war der Einzige, welcher eine Offerte eingereicht hatte. Nach den letzten Kassenabschlüssen waren Ende Juni 20 883,96 Mark vereinnahmt und 11 802,31 Mark verausgabt, so daß als Bestand 9081,65 Mark verblieben. Ultimo Juli betrug die Einnahme 22 857,94 Mark, die Ausgabe 16 247,35 Mark, so daß ein Bestand von 6610,39 Mark aufgewiesen werden konnte. Verschiedene vorgelegte Rechnungen wurden geprüft und zur Zahlung angewiesen. Nach einem Ministerialerlaß sollen die Kommunen die Heizung und Beleuchtung der Fortbildungsschulen übernehmen. Die Versammlung lehnt solches aus bereits angeführten Gründen (s. Nr. 192) ab. Der Antrag des Fuhrunternehmers Szeczmanski, einen Weg durch die städtischen Gruben nach seinen Sandhügeln zu legen, wird zum zweiten Male abgelehnt.

† Culmsee, 18. August. In der Nacht, zum 16. d. Mts. ist im v. Preetzmannschen Verkaufsladen hier ein Einbruchsdiebstahl verübt worden. Die Diebe haben eine Kellerthür erbrochen, sind von dort in den Laden gelangt und haben sich eine größere Menge Cigaretten angeeignet. Sodann drangen dieselben unter Zertrümmerung einer Fensterscheibe in das Comptoir, erbrachen dort einen Schreibtisch und entwendeten etwa 25 Mk. kleines Geld. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Herr Gutsbesitzer Pohlmann in Seehof hat das Ehrenamt als stellvertretender Beisitzer aus der Klasse der Arbeitgeber für das Schiedsgericht der Invaliditäts- und Altersversicherung niedergelegt. — Das dem Herrn Obermüller gehörige Gut in Kl. Ostrowo ist an den Administrator Herrn Witt-Glasau auf 10 Jahre für den Preis von 6500 Mk. pro Jahr verpachtet worden.

* Leibitsch, 18. August. Beim Wasserfahren fuhr der Gastwirthssohn aus Polnisch Leibitsch mit Pferd und Wagen in die Drewenz. Das Pferd gerieth in eine tiefe Stelle und ertrank. — Der Gutsbesitzer aus Krobia fuhr mit einem jungen Pferde aus Thorn. Das Thier scheute und lief auf einen Rollwagen zu. Dabei wurde der Besitzer aus dem Wagen geschleudert und verstauchte sich den rechten Arm. — Der Gutsbesitzer Sand aus Bielawy hat heute den Zuschlag als Jagdpächter von Gumowo erhalten. Er gab das Höchstgebot mit 72 Mk. ab. Vorher gab Herr Plehwe jährlich 100 Mk. für die Ausübung der Jagd auf dieser Feldmark.

Vermischtes.

Dem Schnellzug Elsterwerda-Zossen-Berlin passirte am Sonnabend bei Bahnhof Baruth ein merkwürdiges Abenteuer. Plötzlich tauchte inmitten des Geleises kurz vor der mit Volldampf fahrenden Maschine eine Kuh auf, welche den Bahndamm entlang stürmte. Was war zu thun? Ein Ueberfahren des wild gewordenen Thieres konnte leicht den Zug gefährden und so mußte der Lokomotivführer wohl oder übel bremsen und den Zug im Laufschritt der Kuh hinterdrein fahren lassen. Wiederholt öffnete er die Ventile, und mächtig zischend strömte der Dampf aus. Die Kuh ließ sich dadurch indessen nicht im mindesten imponiren, sie sah sich nur jedesmal etwas verwundert um und trabte dann ruhig weiter, ja sie fing sogar an, eine recht gemächliche Gangart einzuschlagen, so daß Heizer und Fahrpersonal absteigen und sie mit Zuhülfenahme von Knüppeln um größere Eile angehen mußten. Einmal war sie glücklich durch eine rasch geöffnete Barriere auf die Landstraße gesprungen, aber ehe man sichs versah, war sie wieder auf dem Geleise. Erst bei Neuhof geruhte der sonderbare Zugführer, verlockt von lieblich duftenden Heuhaufen, die angrenzenden Weiden mit dem Bahndamm zu vertauschen und nun durfte der Schnellzug durch vermehrte Eile die 9 Kilometer wieder einholen, um die er sich verspätet hatte.

Kiel ist jetzt Großstadt geworden. Die Einwohnerzahl hat Hunderttausend überschritten; sie beträgt genau 100541. Vor fünfzehn Jahren, 1884, hatte Kiel nur 40 084, vor fünf Jahren, 1894, 83 888 Einwohner. Gaarden und die Nachbargemeinden sind nicht mitgerechnet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. August. In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, das Abgeordnetenhaus werde nächste Woche das vorliegende Material erledigen. Alsdann soll eine Pause eintreten, bis die vom Herrenhause abgeänderten Vorlagen eingegangen sind. Das Herrenhaus nimmt die Arbeiten am 29. August auf.

Kassel, 16. August. Der Kaiser ist heute Abend 10 Uhr nach Metz abgereist.

Budapest, 18. August. Während einer Cirkusvorstellung in Miskolcz sammelten sich etwa 50 Knaben auf dem Dache eines Nachbarstalles an, um der Vorstellung beizuwohnen. Das Dach stürzte ein und begrub die Kinder unter den Trümmern.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18 August, um 7 Uhr Morgens: + 1,72 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonnabend, den 19. August: Warm, heiter, schwül. Gewitter wahrscheinlich.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 49 Minuten, Untergang 7 Uhr 17 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 34 Minuten Nachm. Untergang 12 Uhr 47 Minuten Nachts.

Sonntag, den 20. August: Warm, schwül, meist heiter bei Wolkenzug, vielfach Gewitter.

Montag, den 21. August: Wenig verändert, schwül, später leicht, für Winde.

Dienstag den 22. August: Wolkig, warm, gewitterhaft.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	18. 8	17. 8.
Tendenz der Fondsbörse	schwach	still
Russische Banknoten	216,15	116,10
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	169,85	169,85
Preußische Konsols 3 %	89,20	89,10
Preußische Konsols $3^1/_2$ %	99,70	99,75
Preußische Konsols $3^1/_2$ % abg.	99,40	99,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,40	89,40
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$ %	99,30	99,40
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,5	86,—
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$ % neul. II.	96,10	96,—
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96,10	96,10
Posener Pfandbriefe 4 %	101,10	101,—
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$ %	99,90	—,—
Türkische 1 % Anleihe C	27,—	26,90
Italienische Rente 4 %	93,—	93,20
Rumänische Rente von 1894 4 %	87,9	87,90
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,10	94,90
Harpener Bergwerks-Aktien	196,6	98,50
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	27,—	127,—
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	$77^7/_8$	$76^1/_8$
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,50	43,50

Wechsel-Diskont 5 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %

Privat-Diskont $4^5/_8$

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 19. August cr., Vormittags 9 Uhr, findet im Oberkrug zu Pensau ein Holzverkaufstermin statt.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Holzsortimente aus folgenden Schutzbezirken:

1. Schutzbezirk **Guttau**:	Jagen	100a =	279 rm.	Kiefern	Kloben.
		78b =	1 rm.	„	Stubben.
2. „ **Barbarken**:	„	42b =	2 rm.	„	Stubben.
		=	4 rm.	„	Reisig III
3. „ **Olleck**:	„	62 =	7 rm.	„	Rundknüppel.
		— =	7 rm.	„	Reisig II.
	„	76e =	21 rm.	„	Kloben.
	„	78a =	33 rm.	„	„
4. „ **Thorn**:			1 rm.	„	Reisig I.
			1 rm.	„	Pappeln Kloben.

Thorn, den 10. August 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nebenbahn Schönsee-Strasburg Wpr.

Die Abfuhr der für die Hochbauten von 9 Stationen erforderlichen Ziegelsteine soll vergeben werden. Die Gesammtsumme der Ziegelsteine beträgt 1600 Tausend Stück. Angebotshefte sind im Abtheilungs-Bureau gegen Einsendung von 50 Pf. zu erhalten.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Abfuhr von Ziegelsteinen" versehen bis zum **Eröffnungstermin am 28. August d. Js., Vormittags 11 Uhr** an den Unterzeichneten postfrei einzusenden. Zuschlagsfrist 8 Tage.

Strasburg Westpr., 16. August 1899.

Der Vorstand der Bauabtheilung.
Leipziger.

Der alte Windfang

im Haupteingang der altstädt. evang. Kirche soll verkauft werden.

Schriftliche Offerten sind bis

Montag, den 21. August cr.

in der Küsterei Windstraße Nr. 4 abzugeben. Die Verkaufsbedingungen sind im Baubureau des altstädt. evang. Kirchthurmbaues hierselbst, Windstr. Nr. 5, III einzusehen.

Thorn, den 16. August 1899.

Der Gemeindekirchenrath der altstädt. evang. Gemeinde.

Bekanntmachung.

Das von uns angekaufte Loewenberg'sche Grundstück an der Culmer Chaussee soll in kleinen Parzellen zur landwirthschaftlichen Nutzung auf 11 Jahre vom 1. Oktober 1899 ab an Ort und Stelle verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin auf **Montag, den 11. September d. Js.** anberaumt. Versammlungsort: Vormittags 9 Uhr bei Munsch (Radfahrbahn).

Es sind nachstehende Parzellen gebildet worden:

Parzelle Nr. 1	0,42	ha oder ca.	2	Morgen
„ „ 2	0,5025	„ „ „	2	„
„ „ 3	0,4902	„ „ „	2	„
„ „ 4	0,3760	„ „ „	$1^1/_2$	„
„ „ 5	0,4915	„ „ „	2	„

Der Hilfsförster Grossmann, wohnhaft in Weißhof, wird auf vorheriges Ansuchen den Pachtlustigen die Parzellen an Ort und Stelle vorzeigen.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I des Rathhauses während der Dienststunden jederzeit eingesehen werden bezw. abschriftlich gegen Erstattung von 1 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Den Bedingungen gemäß ist sofort im Termin der Betrag der halbjährlichen Pacht als Bietungskaution an den anwesenden Gelderheber zu zahlen.

Thorn, den 15. August 1899.

Der Magistrat.

---

2. Geld-Lotterie

zur Erneuerung des Domes in Meißen.

Ziehung v. 20. b. 26. October 1899.

Die Gewinne werden baar ohne Abzug ausgezahlt.

Höchstgewinn ist im günstigsten Falle:

100 000 Mark.

1	Prämie zu	60 000 = 60 000	Mk.
1	Gewinn zu	40 000 = 40 000	Mk.
1	Gewinn zu	20 000 = 20 000	Mk.
1	Gewinn zu	10 000 = 10 000	Mk.
2	Gewinne zu	5 000 = 10 000	Mk.
10	Gewinne zu	3 000 = 30 000	Mk.
15	Gewinne zu	1 000 = 15 000	Mk.
30	Gewinne zu	500 = 15 000	Mk.
50	Gewinne zu	300 = 15 000	Mk.
150	Gewinne zu	100 = 15 000	Mk.
500	Gewinne zu	50 = 25 000	Mk.
1000	Gewinne zu	30 = 30 000	Mk.
1200	Gewinne zu	20 = 24 000	Mk.
7000	Gewinne zu	10 = 30 000	Mk.
3200	Gewinne zu	5 = 36 000	Mk.

13160 Geldgewinne u. 1 Prämie **375000 M.**

Der von diesen **13160** Gewinnen zuletzt gezogene erhält auch die Prämie von **60 000 Mark.**

Loose (inclusive Reichsstempel) **nur 3 Mark 30 Pfennig.**

Zu haben in d. Exped. d. „Thorner Ztg."

Ostpr. br. Wallach,

11jährig, ohne jede Untugend, leicht zu reiten, f. mittl. Gew., 5 J. als Adjt.-Pf. geg., weil überz., f. 100 Mk. sof. zu verkaufen. Näheres: **Schul- u. Brombergerstr.-Ecke 70,** Hof

---

Soeben erschienen!

Nicolaus Coppernicus

Eine biographische Skizze v. **M. Curtze.**
Mit dem Bildniss des Coppernicus.
Preis **2 Mark.**

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Alle kleinen Anzeigen

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei:

Stellengesuchen u. Angeboten
An- und Verkäufen
Vermiethungen
Verpachtungen
Capitalgesuchen u. Angeboten
etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeignetsten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.*)**

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt.

Bureau in Berlin:
Leipzigerstrasse 26.

Königsberger

Thiergarten-Lotterie

2100 Gewinne

im Gesammtwerthe von 50180 Mark

darunter

74 erstklassige Fahrräder

Ankaufspreis 19500 Mark.

Loose à 1,10 Mark

empfiehlt und versendet die Exped. d. „Thorner Zeitung."

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden,** als ist die beste Seife gegen Sommersprossen sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Vorr. à Stück 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, Anders & Co.** und **J. M. Wendisch Nachfolger.**

Einen älteren

Gehilfen

sucht **E. Szyminski.**

Tischlergesellen

auf **Bauarbeit** stellt ein

O. Przybill, Mellienstr. 74.

Malergehilfen, Anstreicher u. Lehrlinge

stellt ein

W. Steinbrecher, Malermeister, Hundestraße 9.

Unverheiratheter Kutscher

findet Stellung **Mellienstraße 74.**

Arbeiter

stellt ein

H. Jllgner, Dampfsägewerk, **Brombergerstr. 33.**

Daselbst wird ein **Laufbursche** verlangt.

Malerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, verlangt

Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

Knaben,

welche die hiesigen Schulen besuchen, finden **gute Pension.**

Wo? Zu erfragen in der Expedit. d. Ztg.

Ein gut erhaltener, recht geräumiger **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 100** in der Expedition d. Ztg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Rohmaterialien im Preise erheblich gestiegen sind, hat sich die vereinigte Böttcher-, Stell- und Korbmacher-Innung zu Thorn veranlaßt gesehen, von heute ab die Preise ihrer Arbeiten um 25 % zu erhöhen.

Thorn, den 14. August 1899.

Der Vorstand.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Marienburg Westpr.

beginnt ihren diesjährigen Kursus am 17. Oktober.

Anmeldungen nimmt entgegen und jede Auskunft ertheilt umgehend und portofrei

Der Direktor **Dr. Kuhnke.**

Obst- u. Gartenbau-Ausstellung

zu Marienburg

vom 4. bis 6. Oktober 1899,

verbunden mit einer Gärtnerbörse und einem Obstmarkt in dem

Schützenhaus-Etablissement.

Anmeldungen sind bis **15. September** zu richten an **Franz Jasse-Marienburg**; derselbe ertheilt nähere Auskunft und versendet auf Verlangen Programme.

Die Ausstellungs-Commission des Obst- und Gartenbauvereins Marienburg.



Singer Nähmaschinen

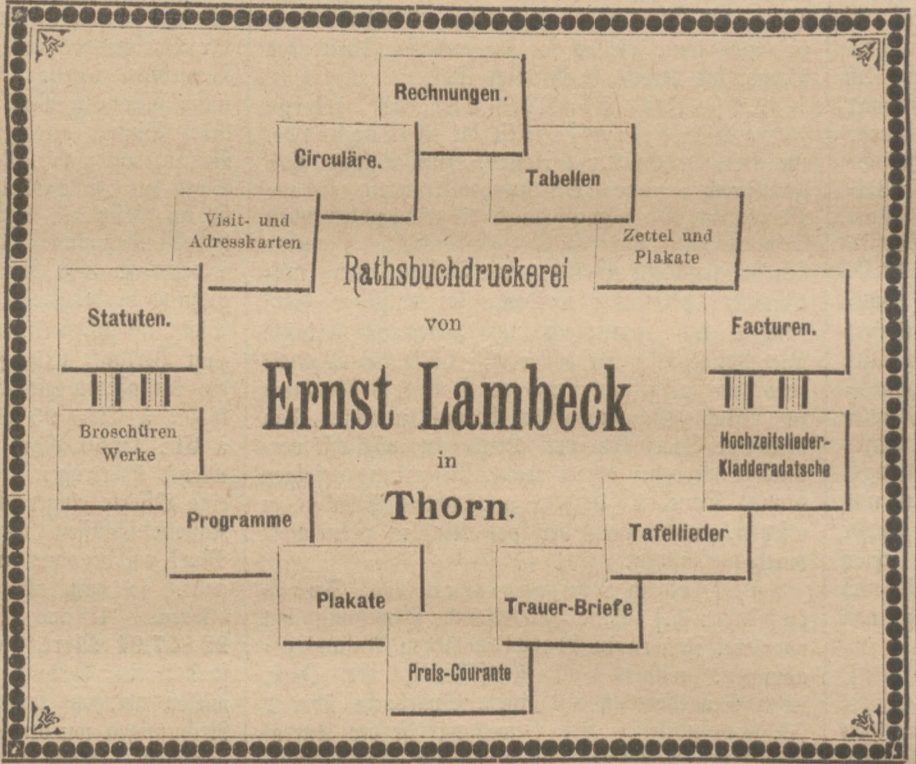
für Hausgebrauch und alle gewerblichen Zwecke

verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40 jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für deren Güte.

Kostenfreier Unterricht auch in der Modernen Kunststickerei.

Reparaturwerkstätte.

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
THORN, Bäckerstraße 35.



Für die Einmachezeit

bringe in empfehlende Erinnerung:

„Martha"

bestes Kochbuch für die bürgerliche Küche.

Preis geb. **3** Mk.

Vorräthig in allen Buchhandlungen (Verlag von **Ernst Lambeck, Thorn.**)

Grosse V. Berliner

Pferde-Verloosung.

Ziehung in Berlin am 12. Oktober cr.

Loose à 1,10 Mk.

sind zu beziehen durch die

Expedition der „Thorner Zeitung."

Eine in der II. Etage **Jakobstr. 7** belegene

herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer mit Zubehör und Balkon wegen Todesfall von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. **Robert Tiik.**

---

4 zimmerige

Vorder-Wohnung

mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ulmer & Kaun.

Bäckerstr. 15

ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.

H. Dietrich.

Möbl. Zimmer

zu haben

Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Mittel- u. kleine Wohnungen zu verm. **Schuhmacherstr. Nr. 22,** 1 Tr.

III. Etage,

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu vermiethen. **Culmerstraße 22.**

Möbl. Zimmer nebst Kabinet

vom 1. September cr. zu vermiethen.

Coppernikusstr. 24, part., rechts.

---

1 kleine Wohnung

1. Oktober zu vermiethen.

Altstädt. Markt 17 Geschw. Bayer.

Mellienstraße 89

herrschaftl. Wohnungen, 2 u. 6 Zimmer, reichhaltiges Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sofort oder Oktober d. Js. zu vermiethen. — Daselbst auch eine **trockene Kellerwohnung** zu vermiethen.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 13|15, 2 Tr.

Bäckerstr. 43, Hofwohnung, 160 Mk.

Herrschaftliche Wohnung

Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Die II. Etage,

3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Coppernikusstr. 3

sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.

Frau **A. Schwartz.**

---

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, [illegible] zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalisc[illegible]**

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonntag, den 20. August cr.:

Ausflug n. Ottlotschin.

Abfahrt 2^{55} Nachm.

Der Vorstand.

Christl. Verein Junger Männer.

Sonntag, den 20. d. M., Nachm. 4 Uhr im Schützenhausgarten:

Sommerfest.

Ansprachen, Posaunen- und Gesangs-Chorvorträge, Deklamationen ꝛc.

Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen.

Allgem. Ortskrankenkasse.

Ordentliche General-Versammlung.

Die Mitglieder der General-Versammlung der Kasse werden zur Sitzung auf

Sonntag, den 27. August cr., Vormittags 11½ Uhr in den Saal von Nicolai, hier, Mauerstraße

ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung pro 1897 behufs Dechargeertheilung.
2. desgl. der Rechnung pro 1898.
3. Ersatzwahl für das Vorstandsmitglied A. Stasiorowski (bis Ende 1900).
4. Statuten-Aenderungen.

Thorn, den 17. August 1899.

Der Vorstand der allgem. Ortskrankenkasse zu Thorn.

In Kürze erscheint:

Nataly von Eschtruth.

Illustr. Romane und Novellen

75 Hefte à 40 Pfg.

Bestellungen erbittet schon jetzt

Max Gläser,
Buchhandlung.

Makulatur

billig abzugeben.

Expedition d. Zeitung.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5—7** ist **eine herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör in der 2. Etage und **eine Wohnung** in der 3. Etage von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen

Baderstraße 28, 1 Treppe.

Eine Wohnung

von 3 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Balkon und allem Zubehör, 1 Tr., ist v. 1. Oktbr. in der **Schulstr.** für 480 Mk. zu vermiethen. Näh. **Schulstr. 20,** I, rechts von 10—5.

---

1 Part.-Wohnung

3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.

Bäckerstraße 6.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer, groß. Entree, Speisek., Mädchenstube, gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Baderstraße 2.

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Möbl. Zimmer für 2 Herren **Heiligegeiststraße** 17. 2 Tr.

---

1 freundliche Wohnung

Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

Kirchliche Nachrichten.

Am 12. Sonntag n. Trinitatis, 20. August 1899.

Altstädt. evang. Kirche.
Morgens: Kein Gottesdienst.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Nachmittags: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.
Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Becke.

Evang. luth. Kirche.
Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Mädchenschule zu Mocker.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Wahl der kirchl. Gemeinde-Organe.
Kindergottesdienst fällt aus.
Herr Pfarrer Ullmann.

Enthaltsamkeits-Verein zum „Blauen Kreuz"
(Versammlungssaal, Bäckerstraße 49, 2. Gemeindeschule) Nachm. 3½ Uhr: Gebets-Versammlung mit Vortrag.
Vorsitzender des Vereins S. Streich.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.